

Jetzt bin ich schon 19 Wochen hier in Tablada de Lurin, einem Stadtteil von Lima und ich hab schon so viel erlebt was ich im Leben nicht aufschreiben kann, aber hier ein kleiner Teil davon:

Als wir total muede am Flughafen angekommen sind wurden wir sofort super-herzlich empfangen, wir fuhren zurueck, tranken einen Tee, wurden ein bisschen durch das Hogar gefuert und bekamen unsere Zimmer gezeigt. Die ersten drei Monate wohnte ich mit Marga zusammen in einem Zimmer. Als wir dann endlich im Bett lagen, stellten wir noch fest, dass es hier alles andere als leise ist. Irgendwo laeuft immer laute Musik, irgendwelche Leute reden laut in den Strassen und auch die veeeeeeeeeeeeeeeeeeelen Hunde bellen.. Aber wir haben uns schnell drangewoehnt und jetzt faellt es schon gar nicht mehr auf.

Das Heim besteht aus vier verschiedenen Altersgruppen und die ersten Wochen schnupperten wir in jede rein um uns dann fuer eine zu entscheiden. So blieb ich in der Gruppe mit den Kindern in dem Alter von 9-11. In der es mir immer noch super gefaellt.

Mit der Zeit kann man die Kinder und ihr Geschichten beser kennenlernen. Doch es ist was ganz andres wenn man die Chance bekommst sie Zuhause zu besuchen.

So waren wir einmal bei Thalia(10) Daheim. Sie wohnt im ersten Stock eines Betonhauses. Da dies zu einer Seite offen ist, hat es drinnen immer die gleich Temperatur wie draussen. Die Zimmer sind mit Vohaengen unterteilt, die bei jedem Windstoss aufgehen. Und das alles erreicht man nur duch eine aeusserst.-klapprige Holzterrasse, von der ich nicht weiss wie lange sie noch haelt.

Aber wir wurden von ihrer Mutter, ihrem Bruder und ihren Nachbarn total herzlich empfangen. Bekamen eine leckre heisse Schokolade und belegte Broetchen, die sie zusammentrugen. (des heisst einer hatte Broettchen, einer Wurst und der Rest wurde halt noch schnell gekauft).

Die Menschen gaben uns ein Einblick in ihr Leben und erzaehlten und viel von ihrer Situation..

An einem Abend haben wir Cassandra, Flor und Luis Alfredo (drei Jugendliche des Hogars) zum Pizzabacken eingeladen. Wie machten also den Teig und belegten sie dann. Fuer uns ganz normale Handgriffe doch fuer sie zum Teil was ganz Neues. Dannach erklarten und spielten wir noch das Kartenspiel UNO. Es war ein schoener Abend und wir hatten auch Zeit mal mit ihnen ueber ganz andre Sachen zu quatschen- da wir waehrend der geregelten Hoagzeiten nicht so oft dazukommen.

An den Wochenende ist manchmal ein Ausflug mit dem Hogar aber meistens haben wir auch frei. Manchmal hat Luis (Direktor des Hogars) schon mit uns was unternommen und uns ein bisschen von der Stadt gezeigt.

Wir waren natuerlich auch schon peruanisch Essen. also achi de gallina hat mir gut geschmeckt. Wobei es Unterschiedlich ist, wieviel achi verwendet wird. Und es dann mehr oder weniger scharf wird... Ceviche (roher Fisch) ist gewoehnungsbeduerftig...

Zum trinken, neben Pisco Sour und Bier, kann man auch immer Coca-cola oder Inka-cola bestellen.

Zu meinem sprachlichen Kenntnissen ist zu sagen, dass am Anfang noch ziemlich Schwierigkeiten hatte mich zu verstaendigen. Das Spnaisch verstehen ist um einoges einfacher als sich selber mitzuteilen. Wie soll man denn diskutieren, wenn man der Sprache nicht maechtig ist? Aber nach vier Monaten geht das natuerlich jetzt immer besser!:-)

Und noch kurz zum Strassenverkehr, das ist hier naemlich auch so eine Sache. Wenn es an einer Kreuzung keine Ampel gibt, dann behaelt man natuerlich seine Geschwindigkeit und hupt einfach einaml laut um dann die Kreuzung zu ueberqueren. Die Strassen sind oft mehrsprurig, es ist nicht eingezeichnet wieviele Autos nebeneinander Platz haben, das wird

einfach ausprobiert, wiederholt und gedraengelt. Um von A nach B zu kommen gibt es hier die sogenannten Combis. In denen es meistens viel zu voll ist und ich immer wieder erstaunt bin wieviele Menschen sich doch in so einen kleinen Bus reinquetschen koennen.

Weihnachten wird ganz anders gefeiert. Weihnachten ist ein Freudenfest. Hier ist man viel spaeter mit der Familie zu Abend, dann gibt es um Mitternacht ein Feuerwerk und dannach geht man tanzen und feiern. Es war schon interessant mitanzuschauen, aber fuer mich war so ohne Familie garkeine richtige Weihnachtsstimmung da.

Ich wuensche allen ein FELIZ AÑO NUEVO

Maria